

Liebe Freunde,

ich nehme an, auch ihr habt unter der außergewöhnlich langen Hitzeperiode von Juni bis Mitte August mit wenig Regen gelitten. Bei Tageshöchstwerten bis zu 37,6°C in München habe ich auch an unsere Freunde in Turkana gedacht - „Ob sie auch gerade so schwitzen müssen“ - und war erstaunt, dass die Tagestemperaturen dort im Juni und Juli etwas niedriger als im Jahresschnitt sind und tatsächlich lag an einem Tag hier in München der Tageshöchstwert um 3 Grad über dem Wert in Lodwar – Turkana. Aber man darf nicht vergessen, wenn wir uns beklagen, dass die Nacht bei tropischen Temperaturen um 20°C keine Abkühlung bedeutet. In Turkana sind die Nächte wirklich noch heiß, die Temperaturen sinken kaum unter 24°C ab und die hohen Temperaturen gelten dort das ganze Jahr über!

Susanne und Franz Limmer durften in diesen „kühleren Tagen“ im Juli in Nariokotome die Priesterweihe von fünf jungen Männern aus unserer Gemeinschaft mitfeiern. Es ist schön zu sehen wie immer wieder junge Männer und Frauen Ihre Berufung finden und selbstlos im Dienst des Herren den Menschen Hoffnung und eine Zukunft geben können.

Auch ein Zeichen der Hoffnung ist die neue Pater Paco Grundschule in der Mission Ave Maria, die dem Gründer der MCSPA gewidmet ist. Zum neuen Schuljahr konnte sie eröffnet werden. Wir werden im nächsten Brief, wenn alles fertig ist, sicher noch detaillierter berichten.

*Christian Moser - Förderverein Neue Wege e.V.*

---

## **Aktuelle Lage im Süd-Sudan**

### **Ankunft von P. Stephen Iyerio und Mateo Mborinako**

Pater Stephen Iyerio ist im Süd Sudan angekommen. Er wurde am Donnerstag, den 27. August in Ave Maria von der Blaskapelle empfangen. Am Freitag, den 28. August war die offizielle Vorstellung in der Pfarrei Ave Maria und am Sonntag, den 30. August in der Pfarrei St. Thomas in Source Yubu.

Pater Stephen wurde zusammen mit fünf Mitbrüdern am 10. Juli in Nariokotome zum Priester geweiht. Er stammt ursprünglich aus Turkana. Er kommt in der richtigen Zeit in den Süd Sudan, nachdem zum Jahresende P. Albert darum gebeten hat, von seinen Verpflichtungen freigestellt zu werden, um langsam in den Ruhestand gehen zu können. In den nächsten Monaten bis Jahresende wird nun P. Stephen erst einmal die Zande Sprache lernen müssen. Als eine seiner ersten Aufgaben wird er dann im neuen Jahr die Leitung der neuen Grundschule übernehmen.

Zugleich mit P. Stephen verstärkt dieses Jahr Mateo Mborinako das Team in Ave Maria. Mateo stammt von einer der wenigen Familien, die in den 1990er Jahren in diesem Gebiet ausharrten, als das Gebiet von den Arabern aus dem Nordsudan heimgesucht wurde. Über 80% der Menschen gingen in diesen Jahren ins Exil in die Zentralafrikanische Republik und kamen erst ab 2003 wieder zurück in den Süd Sudan.

Mateo hat das Studium der Philosophie abgeschlossen und wir haben ihn gebeten, das nächste Jahr in Ave Maria mitzuarbeiten. Erst danach wird er weiter mit seinem Theologiestudium machen, um dann zum Priester geweiht zu werden. Mateo übernimmt als Hauptaufgabe die Berufsschule in Ave Maria.

### **Grundschule, Gymnasium und Berufsschule in Ave Maria**

Neben verschiedenen kleinen Dorfschulen, ist die neue Grundschule in Ave Maria zu einer Modellschule herangewachsen. Durch großzügige Spenden aus Deutschland konnten wir diese Schule in kurzer Zeit

errichten und am 22. Juni wurde diese von Bischof Eduardo Hiiboro Kussala eingeweiht. Es werden jetzt noch Lehrerhäuser und eine Schulküche gebaut. Wir hatten im ersten Jahr bereits 262 Kinder. Im kommenden Jahr wird diese Schule stetig heranwachsen. Wir sind natürlich sehr glücklich über die wunderbare Infrastruktur, eines der feinsten Schulgebäude in diesem Gebiet. Wir sind auch sehr glücklich über ein junges und motiviertes Lehrerkollegium.

- [foerderverein-neuewege.de/aktuelles/](http://foerderverein-neuewege.de/aktuelles/)

Das Gymnasium in Ave Maria ist das einzig funktionierende Gymnasium in drei Landkreisen, Ezo County, Tombura County und Nagero County. Zu Jahresbeginn hatte es 326 Schüler und Schülerinnen.

Wir konnten die Schulgelder so niedrig halten, dass sie wirklich für alle zugänglich ist. Das war für uns von Anfang an sehr wichtig, denn wir erleben oft in Entwicklungsländern, dass private oder von der Kirche geführte Schulen nur für die obere Schicht der Gesellschaft zugänglich sind. Dabei sollte eine gute Schulerziehung ein Grundrecht für alle Menschen sein. Dieses Jahr haben 36 Schüler und Schülerinnen das Abitur gemacht, und obwohl landesweit ca. die Hälfte der Schüler durchgefallen sind, war unter den 36 nur eine Schülerin, die es nicht bestanden hat und wiederholen muss. Das macht uns natürlich stolz, aber es ist insbesondere der Verdienst von einem guten und engagierten Lehrerkollegium, das hart gearbeitet hat, damit alle Schüler und Schülerinnen, die oft zuhause mit Kerzenlicht die Hausaufgaben machen müssen, trotzdem bestanden haben.

Als weiterführende Schule haben wir in Ave Maria die kleine Berufsschule. Dort werden junge Menschen



Unsere neuen Auszubildenden in der Berufsschule



Pater Paco Grundschule in Ave Maria

in technisch und handwerklichen Berufen ausgebildet, um ihnen eine Zukunftsperspektive zu ermöglichen. Gegenwärtig werden folgende Kurse angeboten: (1) Mechaniker und Schweißer, (2) Elektriker und Klempner, (3) Maurer, (4) Schreiner und Dachdecker, und (5) Schneider. Der Kurs dauert jeweils zwei Jahre. 67 junge Menschen lernen gerade dort im ersten Jahr. Die Berufsschule ist im Bundesstaat Western Equatoria eingetragen und wir sind dabei, sie auf Staatsebene

im Süd Sudan zu genehmigen. Der Unterhalt der Berufsschule wird größtenteils von Misereor getragen, aber im kommenden Jahr wird neue Infrastruktur notwendig, wenn wir eine weitere Gruppe von Lehrlingen aufnehmen.

### **Gesundheitsversorgung**

Neben Bildung steht natürlich die Gesundheitsversorgung auch im Vordergrund. Der Süd Sudan wurde erneut von dem UNDP - Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen, als das letzte Land der Welt in Wohlstand und Entwicklung eingestuft. Das betrifft insbesondere Infrastruktur wie Straßen, die im ganzen Bundesstaat Western Equatoria nicht vorhanden sind, Schulerziehung und Gesundheitsversorgung. Die Krankenhäuser in Tombura und Nagero wurden im Krieg geplündert. Vom Krankenhaus in Source Yubu blieb nur noch eine Ruine und das Krankenhaus in Ezo funktioniert auch nicht richtig. Damit ist das St. Peter Health Centre in Ave Maria das einzige Krankenhaus, in dem die Menschen noch eine gesundheitliche Versorgung bekommen können.

Das bedeutet natürlich, dass das St. Peter Health Centre vollkommen überfüllt ist. Wir haben nicht genug Krankenbetten. Patienten müssen immer wieder auf dem Boden übernachten und das Gesundheitspersonal ist vollkommen überlastet. Wir bräuchten dringend zusätzliches Personal. Das Krankenhaus verfügt über ein Labor, eine Entbindungsstation und einen kleinen OP-Saal, in dem Notfälle behandelt werden. Das nächste Krankenhaus, in das man



Unsere Krankenstation ist zu klein – Patienten müssen auf dem Boden liegen. Patienten unter Umständen überführen könnte, liegt in Nzara, 9 Autostunden entfernt über Schlammwege. Für viele Patienten ist dieser Weg unmöglich. Bevor man kranken Menschen jedoch ins Krankenhaus nach Nzara bringt, muss man jeweils herausfinden, ob gerade ein Arzt vorhanden ist, denn meistens kommt ein Arzt aus der Hauptstadt nur einmal im Monat. Bei manchen Erkrankungen kann man sowieso nichts machen, den z.B. bei Krebsfällen gibt es im ganzen Land keinen Ort, wo es Krebsbehandlungen gibt. Nur die Superreichen können es sich leisten, ins Ausland zu fliegen zu einer Krebsbehandlung. Wir haben Frauen mit Brustkrebs. Sie bekommen aber im Süd Sudan nur palliative Hilfe.

Trotzdem, auch mit unseren bescheidenen Mitteln, kann vielen Menschen geholfen werden, und auch wenn wir vieles nicht behandeln können, ist das St. Peter Health Centre doch ein Ort, in dem sie etwas Hoffnung bekommen und zumindest können wir schmerzstillende Medikamente verabreichen.

### **Visiten im Norden und Westen von Tombura**

In den Ortschaften nördlich und westlich von Tombura gibt es zum Teil noch weniger Versorgung. Am 16. August habe ich in Namutina eine Messe gefeiert. Die Ortschaft ist im Krieg kleiner geworden, aber wir hatten 84 Kindertaufen. 2022 war das letzte Mal ein Priester bis Namutina gekommen. Die Menschen haben aber eine schöne Kirche und die Katecheten bemühen sich, den christlichen Glauben aufrecht zu

erhalten. Sie haben aber gleich beklagt, dass die Grundschule im Dorf nicht offen ist, weil es keine Lehrer gibt, obwohl sie ein halbfertiges Schulgebäude haben. Namutina ist 107 km von Ave Maria entfernt.

Am 23. August war ich dann in Nagero, 142 km von Ave Maria. Die gute Nachricht ist, dass in Nagero der Frieden allmählich wieder zurückkehrt. Die Grundschule funktioniert einigermaßen. Früher gab es in Nagero auch ein Gymnasium. Das Gebäude steht, obwohl alle Schulbänke gestohlen wurden. Im kommenden Jahr wollen wir das Gymnasium in Nagero wieder öffnen. Das neue Schuljahr beginnt hier immer im Februar. Am 6. September werde ich in Zangambaro feiern, das liegt 34 km westlich von Namutina, und da es so abgelegen ist, ist der Krieg nicht bis dorthin gekommen und die Ortschaft hat sich mit Flüchtlingen gefüllt.

*Avelino Bassols-Rheinfelder - MCSPA Ave Maria*

---

## Unsere Reise zur Priesterweihe am 10. Juli 2026 nach Turkana

Unsere lieben Freunde Avelino Bassols und Jumba Zackayo hatten uns ja schon mehrmals in Brannenburg besucht und uns viele Berichte aus den Missionen mitgebracht. Nun erhielten wir von Zackayo die Einladung zu seiner Priesterweihe in Nariokotome mit 5 weiteren Diakonen, die geweiht werden sollten.

Wir begannen also unsere Reise mit der ersten Etappe München - Nairobi, wo wir bereits mit Zackayo, seinem Studienkollegen Timothy und 2 Freundinnen aus deren Diözese in Manila zusammentrafen. Ein frohes Kennenlernen bzw. Wiedersehen in Nairobi war am frühen Morgen schon ein großes Erlebnis. Gemeinsam flogen wir dann nach Lodwar, wo unsere Reise mit dem Land Cruiser weitergehen sollte. Vorher eine gute Stärkung in Teresas Gästehaus und Einkauf für die große Feier in den nächsten Tagen. In unserem vollgepackten Fahrzeug war die Fahrt nach Nariokotome kurzweilig und fröhlich. Und dann erst das glückliche Wiedersehen mit all den lieben Freunden aus aller Herren Länder und Missionen, die hergereist waren, um dabei zu sein!

Für jeden der vielen, vielen Besucher gab es ein Bett. Jedes Haus war voll besetzt, jede Matratze belegt und alle Kochtöpfe gefüllt. Für das leibliche Wohl wurde schon seit Tagen vorbereitet, provisorische Küchen erstellt und Platz für 1000 Besucher geschaffen. Eine große Freude war es, die Priester, Laienfrauen- und Männer, die jugendlichen Helferinnen und Helfer mit all den verschiedenen Sprachen, aber denselben Zielen zu erleben. Jeder mit dem großen Vorbild des spanischen Priesters Paco, dem Gründer der Missionsgemeinschaft des heiligen Apostels Paulus, den ärmsten der Armen zu dienen und zu helfen. Denn es war ja ein großes Fest in zweierlei Hinsicht, das 50jährige Bestehen der MCSPA und die Weihe von 6 jungen Priestern gleichzeitig, das hat es in dieser Geschichte noch nie gegeben.



Gemeinsame Vorbereitungen von Speisen für das Fest

Die Tage waren gefüllt mit Wiedersehensfreude, Kennenlern-Gesprächen, Neuigkeiten aus den verschiedenen Missionsstationen und abends wurden in der Messe die neuen Priesterkandidaten vorgestellt. Mit viel Liebe ein Theaterstück inszeniert, die Kirche wurde festlich geschmückt, Lieder einstudiert, und natürlich gebetet. Alle waren beschäftigt mit Vorbereitungen, Putzen, Schmücken, Organisieren und... Kochen.

Viele, viele helfende Hände schälten säckeweise Kartoffeln und Zwiebeln, ungezählte Krautköpfe und Möhren wurden geschnitten und eingesalzen. Nach meinem Wissen 11 Ziegen und drei Kühe geschlachtet, zerlegt und bis auf das letzte Knöchelchen verwertet und zu leckerem Gulasch verarbeitet. Wie viele Säcke Maismehl und Reis wurden wohl als Beilage verkocht? Ich kann es nicht einschätzen. Und dann natürlich die Unmengen leckerer Chapatis, die stundenlang von den Frauen bei fröhlicher Musik gebacken wurden. Eines von Pacos wichtigsten Anliegen war es, niemand soll hungern, jeder ist immer willkommen und wird satt.

Die Priesterweihe am 10. Juli 2026 war natürlich der Höhepunkt der Feierlichkeiten, ein Fest der Freude, Rührung, des Gebetes und Singens, wie ich es so noch nie erlebt habe. Stolz Eltern, glückliche „Shepherds“, also die älteren Priester, die jahrelang wie Hirten liebevolle Wegbegleiter und Erzieher der jungen Priester, ihrer Zöglinge, gewesen sind. Nun ist ihr Traum nach diesem steinigen, mühevollen Weg mit vielen Entbehrungen, Umwegen, harter Arbeit und auch Enttäuschungen in Erfüllung gegangen. Der lange ersehnte Tag als Ende einer langen Reise zum Ziel, und gleichzeitig der Beginn eines neuen Weges mit Verantwortung und erst recht großen Herausforderungen.

Ein besonderer Höhepunkt war die Anwesenheit von zwei Bischöfen, die die Priester gemeinsam weihten. Bishop John Mbinda von der Diözese Lodwar und Bishop Edward Hiiboro Kussala von der Diözese Tombura-Yambio in Süd Sudan. Diese zwei Männer sind sich einig, sich gegenseitig zu



Die geweihten Priester Timothy Kaburu, Zackayo Jumba, Cosmus Onyango and Micheal Mwangi

unterstützen und sich zu verbrüdern in dem Streben nach Frieden und Einheit für ihre Länder. Man konnte die Freude, das Glück der Männer spüren, sehen und erleben, als sie zu den Menschen predigten und ihre Schützlinge in die neue Aufgabe als Priester einweihten.

Der Chor übertraf sich selbst und alle, die dabei waren, wollten nicht mehr aufhören zu feiern. So dauerte die Priesterweihe 4,5 Stunden, und keine Minute war zu

viel! Die Kirche in Nariokotome ist zum Zentrum einer neuen Epoche geworden, einer Epoche der Hoffnung, der Einheit, Völkerverständigung und Wachstum der Kirche mit dem Ziel für ein besseres Leben für alle Menschen. Von hier aus gehen die neuen Priester an ihre Wirkungsstätten in aller Welt, in die sie vom Bischof gesendet werden. Timothy Kaburu wird nach Indonesien zur Mission Solor berufen, Zackayo Jumba nach Nyangatom in Äthiopien, Cosmas Onyango unterstützt jetzt die Mission

Todonyang in Kenia und Michael Mwangi wird in Benga in Malawi gebraucht. Ein weiterer Priester wurde für eine nicht zur Lodwar Diözese gehörende Kirchengemeinde geweiht.

Nach diesem großen Kirchenfest wurde natürlich auch weltlich gefeiert, die angereisten Eltern, Verwandten und die große Schar der Besucher feierten nun bei einem köstlichen Mahl, es gab Geschenke für die neu geweihten Priester und mit Musik und auch Tanz klang dieser besondere Tag aus. Im Lauf der nächsten Tage verabschiedeten sich die Gruppen der Missionen aus den verschiedenen Ländern und kehrten zu ihrer Arbeit zurück. Wir durften mit Father Antonio in seinem kleinen Flugzeug nach Kokuselei weiterreisen. Dort verbrachten wir noch einige Tage, um die verschiedenen Projekte kennenzulernen. Staudämme, Schulen mit Schulgärten, Krankenstation mit neuen Entbindungsräumen, Kindergärten, Handarbeit-Frauenprojekte und – ganz neu und fast fertig – eine Physiopraxis. Dort wird es Physio-Therapie und Gymnastik geben, besonders für ältere Menschen mit Gebrechen oder schlecht verheilten Brüchen ein großer Segen. Die Phantasie der Missionare kennt keine Grenzen, wenn es um das Wohlergehen der Bevölkerung geht. Neu ist auch der Wunsch der Turkana nach Erwachsenenbildung, es gibt jetzt Unterricht für erwachsene Analphabeten, die die Notwendigkeit der Bildung für sich erkannt und ihren Kindern abgeschaut haben. Dabei ist es wirklich erstaunlich, wie viele Helfer immer wieder diese wunderbaren Projekte auf die Beine stellen und am Laufen halten.



Gruppenbild nach der Priesterweihe

Danke nun auch für Ihre Spenden, die dies alles möglich machen. Wir sind wieder einmal so begeistert von all den Aktivitäten, der Organisation und der Offenheit für alle Menschen heimgefahren. Tief beeindruckt hat uns jede einzelne Begegnung mit den Turkana, den Missionaren aus so vielen Ländern und die Freude, mit der alle anpacken. Wir möchten in Zukunft noch viel näher mit den Mitgliedern der MCSPA in Kontakt bleiben, um deren Arbeit von Deutschland aus noch besser unterstützen zu können. Bitte tun auch Sie dies durch Ihre liebevollen Spenden oder Ihre Mithilfe in der Organisation, wir sind viel zu wenig Helfer.

*Susanne und Franz Limmer - Förderverein Neue Wege e.V.*

**Impressum**

Förderverein NEUE WEGE e.V.  
Christian Moser  
Osteranger 17  
85665 Moosach  
Tel. +49 8091 7697  
[info@foerderverein-neuewege.de](mailto:info@foerderverein-neuewege.de)  
[www.foerderverein-neuewege.de](http://www.foerderverein-neuewege.de)

**Spendenkonto:**

KSK München Starnberg Ebersberg  
IBAN: DE26 7025 0150 0000 7442 50  
BIC: BYLADEM1KMS